

Und draussen fällt der erste Schnee

Autor(en): **Schneiter, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **82 (1978)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und draussen fällt der erste Schnee

*Immer wieder, wenn der Himmel
seine Sterne niedersendet,
gehen auch in unsren Herzen
wundersame Sterne auf.
Und wir stehen an den Fenstern,
schauen, wie die Flocken fallen,
Lauschen, wie die Stille singt,
bis ganz heimlich in uns allen
Gottes grosse Ruhe schwingt.
Längst vergessne, wunderbare
Kindheitsbilder wachen auf,
Sternenbilder vieler Jahre
nehmen vor uns ihren Lauf:
Eines Frühlings Überfülle,
einer Sehnsucht Übermass,
eines Sommers helle Nächte,
die das Herz schon längst vergass,
junges Hoffen, Suchen, Rechten,
Irrweg in den Nebelnächten,
Aufruhr in Gewitterstürmen,
Mahnruf von den Glockentürmen,
Absturz mit gelähmten Schwingen,
stetig neues Neubeginnen,
stufenweise Vorwärtsdringen
nach verheissungsvollen Zinnen . . .
Bild um Bild, kaum mehr zu fassen!
Aber draussen fällt gelassen,
lautlos über Feld und Strassen
silberrein der erste Schnee.*

Erwin Schreier